



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Von den Bruderschafftten der Glorwürdigen Jungfrauen/ die in den Collegien der Societät Jesu auffgericht worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

geschicht/ wurde theilhaftig werden: Jails aber er des Gebets vergesse/ oder freiwillig vnderlasse/ daß er alsdann auch kein theil von vorgemelten Gnaden haben würde. Wer würde ihm selbst also feind seyn wollen/ der einen so köstlichen Schatz/ der so leicht zu erobeten ist/ aufschlagen vnd versaumē wolte?

I. 3.

Von den Bruderschaften der Glorwürdigen Jungfrauen/ die in den Collegien der Societät Jesu auffgerichte worden.

LS wird meinem Beduncken nach niemande für vngut finden/ daß/ weil ich mit von den Hochzeiten der glorwürdigen Mutter Gottes/ (denjenigen zu sonderbarem Ruh vnd Heyl/ die ihren in den Gesell- oder Bruderschaften zu dienen begehren) zu reden hab fürgenommen/ ich auch kürzlich von denjenigen rede/ die sich indie Bruderschaften der H. Jungfrauen/ die in allen Dreien der Welt/ in den Collegien vnserer Societät auffgerichte worden/ haben einschreiben lassen: damit ich sie dardurch des Anfangs vnd glücklichen Fortgangs/ wie auch der grossen Früchten diser gottselige Andacht/ berichten auch etwan einen oder dem anderen zur selbigen ein Lust vnd Liebe zu fassen/ wegen mögen.

2. Wann die Königin Esther (a) nicht vnbillich einem kleinen Drimlein verglichen wird/ welches nach vnd nach zu nimbe/ vnd grösser wird/ also/ daß es sich endlich in einen grossen Fluß verendere; in ein Fluß/ der vil heller/ als die Sonn/ seine Strömen vnd Wasserfluten in alle Drth außgisset; Warumb solte ich nit eben so vil von diser Gesell- oder Bruderschaft sagen dürffen? Dann ob

wohl dieselbige anfangs klein gewesen/ hat sie sich doch bis zu den äussersten Grenzen der Welt erstreckt/ vnd durch ihren Glanz ein vnendliche Anzahl der Menschen an sich gezogen? wann es ein schlechtes Ding vmb die Wiegen des Moyses gewesen/ wiewol in derselbigen ein so köstlicher Schatz aufbehalten wurde; so ist doch der Anfang der Congregation vnd Bruderschaft noch schlechter gewesen/ dann ihr Ursprung hat nichts fürnehmtes gehabt/ als den Namen der fürnehmsten Statt der ganzen Welt/ in welcher sie zum ersten an den Tag komen ist. Es ware ein junger Magister vnd Praeceptor der Gramatic im Collegio Romano/ von der Societät Jesu/ welcher gemelter Bruderschaft den ersten Stein gelegt/ vnd gleich samb in Binden ein ganzes Jahr aufbehalten hat. Solches geschah im Jahr tausend/ fünffhundert drey vnd sechzig (a) diser Magister Joannes Leo mit Namen/ hat ein kleine Zahl von jungen Schuler zusammen gelesen/ die sich täglich nach dem andere Schul- Knaben näher Hauffgangen/ in einer Schul versambleten/ vnd alldore vor einem kleinen Altar/ der gar ordentlich darzu auffgerüst ware/ pflegten samenthast etliche kleine Gebete zu betten/ vnd etwas wenig auß einem geistlichen Buch zu lesen: An den Feyrtagen/ verbliben sie etwas längers zu Morgens in ihrer Versamblung: nach Mittag hielten sie widerumb ihre Zusammenkunft/ vnd beteten alsdann die vesper: Vnd weil die andere ein sonderbares Wohlgefallen ab diser Andacht fassen/ haben die in höheren Schulen ein Lust vnd Liebes ihnen nachzufolgen bekommen; also vnd der gestalten/ daß man im folgendem Jahr bis in die sibenzig der besten außerkohren/ damit man einer Bruderschaft vnder dem Namen vnd Schirm der Glorwürdigen Mutter Gottes/ vnd vnder dem Ehren-

D 9 3

Titul

(a) Historia Societat. Jesu.

Titul ihrer freudenreichen Verkündigung/ einen rechten Anfang geben könne. Vonder selbiger Zeit här/ hat man etliche Regel für den Gebrauch der H. Sacramenten/ für die Übung der guten Wercken/ für die Zeit und Ordnung der Versammlung/ für die Erhöhung etlicher Amtesverwalteren welche die Regierung vnder der Anordnung der Väteren der Societät haben sollen/ vnd andere dergleichen Satzungen aufgesetzt/ welches mehrentheils eben die jentige seynd/ die von derselbigen Zeit her stehet gehalten worden. Dese gottselige Meinung ist mit solcher Benedeyung vnd Segen Gottes vnd seiner übergebenedeyten Mutter/ begnadet worden/ daß in gar kurzer Zeit der größte Theil der Collegien der Societät/ eines so grossen Nuzes auch hat theilhaftig seyn wollen. Endlich hat Pabst Gregorius der Dreyzehende/ ein fürerfflicher Befürderer aller guten wercken/ sich gewürdiget/ alle dergleichen gottselige Versammlungen vnd Bruderschaften/ in Schutz vnd Schirm des H. Päpstlichen Stuls anzunehmen; hat auch ihnen das Sigill seiner Apostolischen Succession geben/ vnd sie mit grossen Ablassen/ die er auß dem Schatz der Christlichen Kirchen genommen/ reichlich vnd mit grosser Freygäbigkeit begnadet. Im tausend/ fünffhundert vier vnd achtzigsten Jahr/ am fünften Tag Christmonats/ am Abend vor dem Fest des H. Nicolai/ der Studenten Pateron/ hat er die Bruderschaft des Collegij Romani, vnder dem Ehren-Titul der Verkündigung Mariæ/ als ein Ursprung/ vnd Mutter aller anderen Bruderschaften aufgerichtet/ benneben der Societät: Gwalt ertheilt/ gleichförmige Bruderschaften vnder gemeinem Titul mit gleichem Ablass vnd Freyheiten in allen ihren Collegien aufzurichten/ doch daß alle dieselbige von diser ersten Bruderschaft/ die in Rom ware/ aufgenommen/

vnd gutgeheissen wurden. Weil man aber bald darnach hat mögen erkennen/ was grossen Nuz vnd Heyls auß solcher Andacht entsprungen/ hat man für gut geacht/ nit allein die Schuler/ sonder meniglichen/ der ein lust darzu hätte/ in die Bruderschaft aufzunehmen/ damit durch solches Mittel ein jeder der Früchten/ die darvon erfolgen/ theilhaftig werden möchte. Auß diesen Bruderschaften hat Pabst Sixus der Fünffte/ durch ein sonderbare Bullen/ die dessenwegen im tausend/ fünffhundert sechs vnd achtzigsten Jahr/ den fünfften Tag Jenner aufgericht ist worden/ vollkommen Gwalt geben/ einem jeden/ wann er gleichwohl nicht ein Schuler oder Student wäre/ disen Schutz mitzuheissen/ vnd auch andere Bruderschaften nicht allein in den Collegien, sonder auch in Häusern/ die sonst der Societät angehörig weren/ so wohl vnder dem Titul der Verkündigung/ als vnder dem Namen anderer Festen der glorwürdigen Mutter Gottes aufzurichten. Welchen Gwalt Pabst Clemens der Achte/ im tausend/ sechshundert vnd anderem Jahr/ auß den dreissigsten Tag Augusti/ so gar biß auß die Residenzen der Väteren der Societät erstreckt hat. Dem Allerhöchsten Gott seye Lob/ Ehr/ vnd Dank/ daß er neben der Bestätigung des Päpstlichen Stuels/ dises andächtige Werken der gestalten gebenedeyt hat/ daß man in der einzigsten Stadt Neapoli auß den heutigen Tag mehr als fünffzehnen Bruderschaften von allerley Ständen/ vnd mehr als zwey tausend Brüder zehlen kan.

3. Wann ich in gleicher gestalt/ wie auß ein Zeit Philo der wolberedteste Jud/ vnder dem Namen der Esseren/ die Sitten vnd das Leben der ersten vnd neuen Christen in der neu außerstandenen Kirchen in Alexandria beschriben hat/ die schöne Tugenden vnd Werck/ als Frücht/ die von einem vnbefang-

in Erdrich auffzuwachsen / von den Bruders-
 schafften härfließen / fürbringen solte/ hätte
 ich alle Tag neue Lob Spruch/ darvon zu
 machen; weil wir aber selbizes täglich mit
 vnseren Augen selbst sehe/ so geht es vns dar-
 mit/ gleich wie mit der Sonn/ vnd anderen
 Wunderdingen der Natur / ab welchen wir
 vns/wegen der tägliche Gwonheit/nir mehr
 vil verwunderen. Weil aber die Sachen für
 sich selbst nichts desto minder wunderbarlich
 seynd/ vnd die Wittheilung des guten Jhme
 nichts an seiner Fürreffligkeit nimbt/ sonder
 dasselbige gleichsams grösser vnd fürnehmer
 macht; so sehe ich wol/ daß ich das Heyl vnd
 den Nutz/ welcher der Christlichen Kirchen
 von diesen Brudersschafften zu kombt/nicma-
 len gangsambs ansetzen oder erschöpfen könt-
 te: Dann jedes Alter der Menschen/ wird
 durch diese Brudersschafften Gott angeneh-
 mer/ als es sonst wäre; weil mittelst dersel-
 ben die Jugend wol aufgezogen/ die im
 mannlischen Alter vollkommner gemacht / die
 Alten aber in einem guten ruhigen Stande
 erhalten werden. In welchem Stande wer-
 den wir einen in dem gemeinen Wesen fin-
 den/ der nicht sein Nutz von den Bruders-
 schafften ziehen könne? der geistliche Stande
 lehrner darbey sein Ampt in Ehren zu haben;
 die fürnehmten Herren lehren darbey / den
 wahren Adel in der Jugend zu suchen; die
 der Gerechtigkeit vorstehen / lehren selbige
 in aller Treu zu verwalten; die Kaufleuth
 lehren dar mit dem Himmel zu kaufen; die
 Handwerckleuth lehren darmit in guter
 Ruhe/ vnd ein jeder in seinem Handwerck
 Christlich zu leben: Wo finde man Plak
 oder Dercher in den Stätten / in welchen
 Brudersschafften auffgerichte seynd / die nit
 ein vnseglischen Nutz von denselbigen haben?
 Seind in solchen Orthen die Armen vnd Be-
 dürftigen/nir besser gehalten? wird den Spit-
 tälern nicht mit grösserer Liebe abgewartet? die

allgemeine Almosen nit trewer vnd reich-
 licher außgetheilt? die Jungfrauen/ deren
 Keiniqkeit sonst in Gefahr wäre / nit in bes-
 serer Sicherheit? vnd thut man den armen
 Gefangnen nit mehrere Hilff leisten vnd er-
 zeigen? Wo wird man ein Schul der Zu-
 gend antreffen / von welcher täglich mehr
 Persohnen/ die nutzlicher zu dem allgemei-
 nen Nutz des Haus Gottes seyen härkom-
 men? Dann/wann wir gleichwol nit wöllen
 sagen/ daß die Brudersschafften offne Schu-
 len der guten Regierung / der sonderbaren
 Haushaltungen/ die Acadamien des Chris-
 tlichen Lebens/ vnd die Pflanz Gärten aller
 ley Ordens Persohnen seyen/ so muß man
 doch bekennen / daß in keiner anderen Ver-
 samlung / auffrechtere Werckleuth/ bessere
 Burger/ fleissigere Arbeit / trewere Fürspre-
 cher / gnädigere Oberleuten / gerechttere Raths-
 Herren / weisere Vorsteher / tugendsameres
 Edel-enth / wachbarere Oberbeamte / sit-
 tlichere Priestersschafft / enffrigerer Prelaten /
 sanftmütigere Fürsten vnd fürrefflichere
 König vnd Monarchen in allen Tugenden/
 als in dergleichen Brudersschafften vnd gott-
 seligen Zusammenanstren gefunden werden:
 Wo geschicht es (die Geistliche Orden auß-
 genommen/ weil selbige sich ganz von der
 Welt abgsündert/ vnd ihnen fürgenommen
 haben/ ihr Leben zur höchsten Vollkommen-
 heit so vil es auff dieser Erden möglich ist/ zu
 führen) wo geschicht es/ sag ich/ daß man
 das H. Sacrament des Altars mit grösser
 Andacht empfanget/ mit grösserer Keiniqkeit
 bettet / das Gewissen mit grösserem Fleiß er-
 forsche/ sich mit minderer Gleisnerey ca-
 stete / andere Vebungen vnd Werck eines
 Christlichen Lebens mit mehrerem Ernst
 vnd Sorgfältigkeit verübet/ als in den gott-
 seligen Brudersschafften? wo geschicht es/ daß
 man mit besserer Sorg vnd Glegenheit neben
 dem Haus/ oder Standes Beschäftigen dem
 Gottes

Gottsdienst besser abwarten könne/ mehrere Gelegenheiten guts zuthun/ bequemlichere Mittel nach dem Jahl widerum auf zusehn/ schönere Exempel in der Engend angereizt zu werden/ grösseren Trost in den Kranckheiten/ stärckere Hülff vnd Beystand in vnd nach dem Tode zuffinden/ als in diesen gottseligen Bruderschafften? wo hat man leichtere Mittel/ zu der Seligkeit? wo theilt man grössere Schatz der Gnaden vnd Ablass zu Verzeihung der vergangnen Sünden auß? wo ist lieblichere vnd freundlichere Beywohnung/ als in diesen Gottseligen Bruderschafften? Wo hin wirffe die Mutter der Liebe ihre sanftmütige Augen mit grösseren Gnaden? über welche giebt sie die Himmlische Einflüss ihrer lieblichen Süessigkeit reichlicher vnd freywilliger auß/ als über die Brüder ihrer Gottseligen Bruderschafften? Vnd weil wir ohne das jetzt von der danckbarlichen Erkandnuß reden: lieber sage man mir/ von wem ziecht sie grössere danckbarliche Erkandnuß/ als von den Brüdern ihrer gottseligen Bruderschafften? wo ist die gloriwürdige Jungfraw höher geachtet/ als bey denjenigen/ deren grösser Lust vnd Freud ist/ wann sie ohne Vnderlaß ihre Hochzeiten erzehlen hören? Wer seind diejenigen/ die ihr gröstes Verrawen auff sie haben/ als ihre gewewene/ liebe Kinder auß ihrer Gottseligen Bruderschafften? Die nach Gott/ allein in ihr/ all ihre Hoffnung vnd Zuflucht haben? Wo ist sie herrlicher geliebt/ als in den Dreyen/ da sie im besten erkennen ist/ vnd sie die gröste Gnaden auftheilt? Also kan auch von den übertigen danckbarlichen Erkandnuß/ die bisshero der länge nach beschriben worden/ gesagt werden.

4. Mich bedunckelt/ ich solle mein meinung nit verschwartzē/ sonder mich mehr als glückselig von Grund meines Herzens schätzen/

das ich die Gnad von der Mutter der Seligkeit empfangen habe/ das ich etliche Jahr gebraucht seye worden/ in dergleichen Gottseligen Bedingungen/ meine geringe Diensten zubewesen: es bedunckelt mich mein Verstand vnd Verstand zu/ das wenig zu offenbaren/ was ich zur selbigen Zeit in vnderchiedlichen Dreyen/ vnd mehrentheils bey den fürnehmsten Persohnen gesehen habe/ wann nemlich sie für grosse andacht vnd schöne Engenden verübt haben: So offte ich die Brüder in der Bruderschafft besamte sehe/ so bedunckelt mich/ es ergebe mit/ wie denjenigen/ die ganz ersaunt waren/ als sie die Wunderthaten des Moyses sahen (a) ich muß bekennen/ das alles durch Göttliche Anordnung geschehen vnd Gott sein gnadenreiche Hand sonderbar über die Bruderschafften außgestreckt habe/ muß also mit gemeltem Moyses (b) bekennen/ das die Bruderschafften ein Erder reich sind/ welches von seiner Göttlichen Majestät sonderbar erbawt vnd ernehret werde: Ich muß mit dem Königlichem Propheten sagen (c) die Bruderschafften seyen ein Rebstock/ vnd ein Erb/ das von seiner übergebenderten Mutter außerköhren worden: Ein Rebstock/ der seine Zweig vnd Blätter von einem Meer zum anderen/ vnd in alle End der Erden außstreckt: Ich muß mit dem H. Jacobo (d) verkündigen/ das die Bruderschafften warhafftig ein Haus des Allmächtigen/ vnd die Pforten des Himmels seyen: Ich muß auch mit gemeltem Patriarchen (e) aussprechen/ das die Bruderschafften/ die Schlachthäuser des Grossen Gottes/ der Kriegs-Heeren seyen: Ich muß/ zwar mit einem bösen Menschen (f) der doch solches zu sagen/ vom Geist Gottes angeerben worden: singen vnd sagen; O Jacob wie seind deine Wohnungen so lieblich/ vnd wie schön ist es vnder deinen Zelten/ O Israel! Ende

(a) Exod. 8. (b) Deuter. 11. (c) Psalm. 70. (d) Genes. 38. (e) Genes. 32. (f) Num. 24.

Ich bedüncke es mich auch/ ich sehe vor mir
ein Vorbildt/ der heiligen Statt/ welche der
H. Johannes auff ein Zeit gesehen (a) in wel-
cher er sahe/ eben so vil König/ als gemeine
Dinges/ in dise gottselige Wohnung kom-
men/ vnd gieng ein jeder derselbigen Kön-
gen. In dise Statt mit einer Königlichem
Glory vnd Großmächtigkeit. In dem ich
die Andacht der Bruderschaften auff diser
Erden ansich / so gedéncke ich alsdann vil
höher / vnd fang an zu betrachten/ was die
Schönheit des Himmlischen Stons seyn
werde? Weil sie mit so vilen vnderstü-
tten Schönheiten geziert vnd zubereitet
wird? Ich sag alsdann bisweilen zu mir

selbsten / O mein Gott! was werden dis
nicht für Schätze vnd Reichthumben seyn?
die von so vilen zusammen geragnen köstli-
chen Schätzen herkommen? Was wird dis
nicht für ein Hochheit seyn / die aus so vilen
sonderbare Hochheiten erwachsen wird? vnd
solches ohne Meldung der Schönheiten der
Reichthumben vnd Hochheiten des Fürsten
der Glory/ die gnugsamb wären alle Hoch-
heiten der gangen weiten Welt zu verdunck-
len / wann seine göttliche Gürtigkeit / nicht
vnendlicher Weis / ein sonderbares Wol-
gefallen herre/ dieselbige vilmehr schönba-
d zu machen/ als sie des Scheins/ vnd
Glances zuberauben.



Das Drenzehende Capittel.

Maria Dienst/ Ehr vnd Glo-
ry befürderen/ ist die zwölffte Erkantnus
schuldiger Danckbarkeit.

Weil nunmehr an der Zeit ist/
das wir dem Gespräch von den
danckbarlichen Erkantnussen/ die
wir der Glorwürdigen Jungfrauen wegen
ihren Hochheiten zu erzeigen schuldig seynd /
ein End machen sollen; so weiß ich solches nit
besser zubeschließen/ als wann ich jetzen wür-
de/ wie man ihre Diensten Ehr vnd Glory
befürderen/ mehrer vnd erweiteren könne /
welches meinem bedüncken nach / die Erd-
nung aller vorgehenden danckbarlichen Er-
kantnus ist.

I. 1.
Maria Diensten / Ehr
vnd Glory befürderen vnd
mehreren/ ist ein schuldige
Danckbarkeit.

Hören wir den H. Job reden (b)
der sagt: Der Allmächtige Gott
verberget das Licht (welches das
Reich)

(a) Apocal. 21. (b) Cap. 36. in manibus abscondit lucem.